

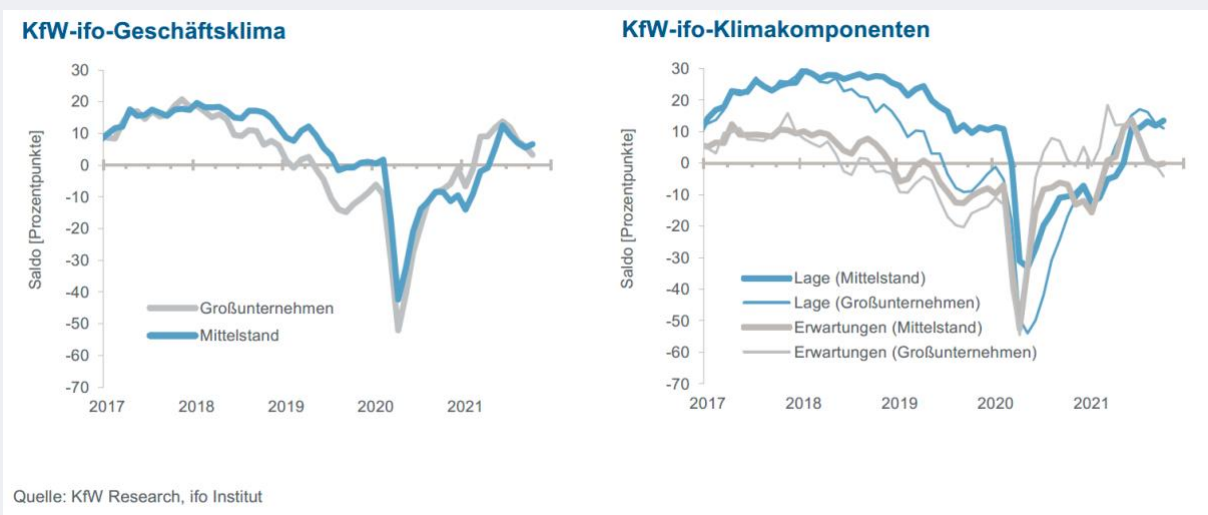


Mittelständische Unternehmen in der Corona-Pandemie – Zahlen und Fakten zu den deutschen KMU

Stand 16. Dezember 2021

2020 Umsatzverluste, moderater Stellenabbau und gesunkene Investitionen im Mittelstand – 2021 einsetzende Erholung, erneut steigende Infektionszahlen sowie Material- und Lieferengpässe

Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie haben den Mittelstand hart getroffen. Mittelständische Unternehmen erlitten im Jahr 2020 Umsatzverluste in Höhe von 277 Mrd. Euro. Sie waren von einem mäßigen Stellenabbau und einer leicht rückläufigen Umsatzrendite betroffen. Darüber hinaus haben sie ihre Investitionen deutlich zurückgefahren.¹



Im Jahr 2021 verbesserten sich die Erwartungen der mittelständischen Unternehmen. Sie setzten zunehmend auf eine erfolgreiche Eindämmung der Pandemie und auf einen kommenden Aufschwung. Im Juni 2021 stieg das Geschäftsklima im [KfW-Mittelstandsbarometer](#) deutlich auf 12,3 Saldenpunkte². Ausschlaggebend war der Abbau der Corona-bedingten Einschränkungen, von dem insbesondere die mittelständischen Einzelhandels- und Dienstleistungsunternehmen profitierten.

¹ KfW Bankengruppe (KfW-Mittelstandspanel 2021)

² KfW Bankengruppe (KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: Juni 2021)

Im dritten Quartal 2021 sank das mittelständische Geschäftsklima wieder und stabilisiert sich auf einem niedrigeren Niveau um sechs Saldenpunkte. Gründe dafür sind erneut steigende Infektionszahlen und Material- und Lieferengpässe, die insbesondere das Verarbeitende Gewerbe sowie den Groß- und den Einzelhandel betreffen. Das Baugewerbe verzeichnet dagegen hohe Absatzpreiserwartungen und ein steigendes Geschäftsklima. Bei den sonstigen Dienstleistungsunternehmen entspricht die Stimmungslage dem langjährigen Durchschnitt.³

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf mittelständische Unternehmen in Deutschland

Beschäftigungserwartungen beinahe auf dem Niveau aus guten Vorkrisenzeiten: Mit Ausbruch der Corona-Pandemie brachen die Beschäftigungserwartungen der Unternehmen nach dem [KfW-Ifo Indikator](#) und nach dem [Frühindikator des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung](#) (IAB) deutlich ein. Im Jahr 2021 erholten sie sich wieder und halten sich seit den Sommermonaten auf einem hohen Niveau. Das liegt auch daran, dass die Arbeitslosigkeit nahe des Vorkrisenniveaus liegt und ihr Rückgang an Geschwindigkeit verliert. Auch die Beschäftigungserwartungen entsprechen den Werten der Vorkrisenzeiten.⁴

Befürchteter Einbruch der Eigenkapitalquote ist ausgeblieben: Ausgehend von einer sehr hohen durchschnittlichen Eigenkapitalquote von 31,8 Prozent im Jahr 2019 waren die Unternehmen mit Blick auf die Corona-Pandemie insgesamt finanziell gut aufgestellt. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie haben zu einem moderaten Rückgang der durchschnittlichen Eigenkapitalquote um 1,7 Prozentpunkte auf 30,1 Prozent im Jahr 2020 geführt. Jedoch sind insbesondere Kleinunternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten von einem überdurchschnittlich starken Rückgang der Eigenkapitalquote betroffen: Im Jahr 2020 ist sie um fünf Prozentpunkte auf 17,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesunken.⁵

Mittelständische Unternehmen haben trotz Corona-Pandemie ihre geplanten Investitionsvorhaben umgesetzt: 59 Prozent der mittelständischen Unternehmen, die zu Beginn des Jahres 2020 Investitionen geplant hatten, haben sie durchgeführt. 40 Prozent der KMU haben ihre Investitionen aufgrund der Corona-Pandemie verschoben oder reduziert.⁶

Einige Branchen konnten ihre Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) erhöhen, insgesamt sanken die FuE-Aufwendungen aufgrund der Corona-Pandemie: Die Ergebnisse der [FuE-Erhebung 2020 des Stifterverbands](#) zeigen, dass die deutschen Unternehmen im Jahr 2020 6,3 Prozent weniger für Forschung und Entwicklung ausgegeben haben als im Vorjahr. Sowohl im Kfz- und im Maschinenbau als auch in der Chemie- und Pharmaindustrie gingen die FuE-Aufwendungen zurück. Andere Branchen, wie die Informations- und Kommunikationstechnik oder wissenschaftliche FuE-Dienstleistungen im ingenieur- oder naturwissenschaftlichen Bereich sowie die Medizin und Biotechnologie, verzeichneten weiterhin Forschungsaufträge aus der Industrie und haben ihre FuE-Ausgaben erhöht.⁷

³ KfW Bankengruppe (KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: November 2021)

⁴ Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2021)

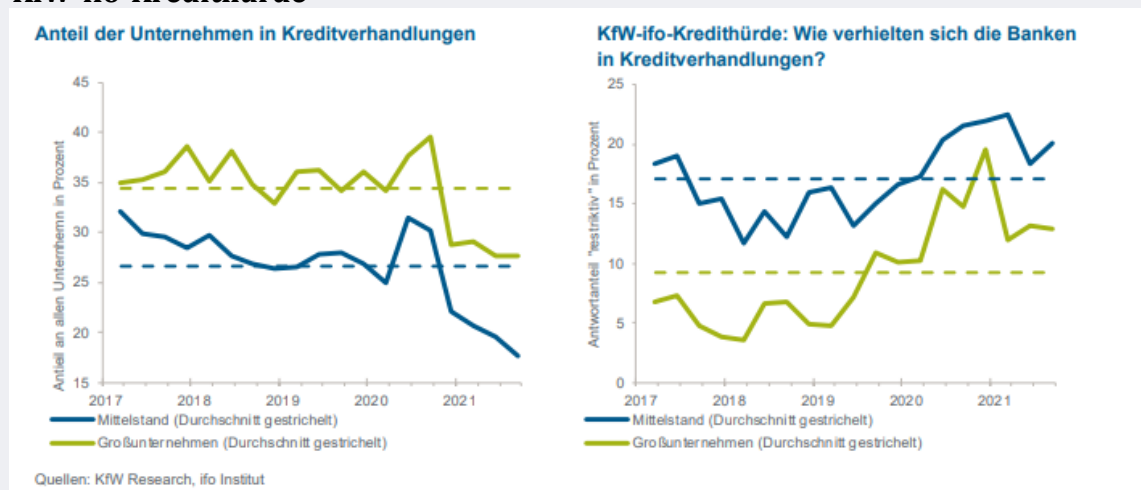
⁵ KfW Bankengruppe (KfW-Mittelstandspanel 2021)

⁶ KfW Bankengruppe (KfW-Mittelstandspanel 2021)

⁷ Stifterverband für die Deutsche Wirtschaft e. V. (2021)

Zwei Drittel der geplanten Gründungen fanden in der Corona-Pandemie statt⁸: Nach dem [KfW-Gründungsmonitor 2021](#) führte die Corona-Krise aufgrund der gestiegenen wirtschaftlichen Unsicherheit zu einem Rückgang der Gründungstätigkeit in der Gesamtwirtschaft. Laut dem [IfM Bonn](#) gab es im Jahr 2020 rund 235.000 gewerbliche Existenzgründungen. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein Rückgang um 31.000 bzw. um 11,7 Prozent. Allerdings gingen auch die gewerblichen Liquidationen (Unternehmensaufgaben) im Jahr 2020 um 18,9 Prozent auf 224.000 zurück, sodass sich ein positiver Saldo zwischen Existenzgründungen und Liquidationen für das Jahr 2020 ergibt.⁹

KfW-ifo-Kredithürde



Seit dem vierten Quartal 2020 ist ein starker Abwärtstrend bei der Kreditnachfrage mittelständischer Unternehmen (KMU) zu verzeichnen: Zwischen Juli und September 2021 reduzierte sich der Anteil der Mittelständler, die in Kreditverhandlungen mit Banken standen, um weitere 1,8 Prozentpunkte auf nur noch 17,7 Prozent. Damit markiert die Quote zum dritten Mal in Folge einen Rückgang. Auch von den Großunternehmen suchte ein geringerer Teil bei den Finanzinstituten um ein Darlehen nach. Der Rückgang fiel mit -0,3 Prozentpunkten zwar nur marginal aus. Dennoch ist auch für diese Größenklasse mit 27,6 Prozent ein neuer Tiefstwert seit Beginn der Befragung im Jahr 2017 zu vermelden.¹⁰

Die Kreditbarrieren für mittelständische Unternehmen sind wieder höher geworden: Mehr als 20 Prozent der KMU haben im dritten Quartal 2021 gemeldet, dass sich die Banken in Kreditverhandlungen restriktiv verhalten haben. Besonders die mittelständischen Dienstleister waren von den Verschärfungen bei der Kreditvergabepolitik betroffen (+6,6 Prozentpunkte auf 26,9 Prozent), wohingegen die KMU im Verarbeitenden Gewerbe trotz der Betroffenheit durch anhaltende Lieferengpässe nur geringe Verschlechterungen hinnehmen mussten (+1,9 Prozentpunkte auf 17,3 Prozent). Kleine und mittlere Unternehmen aus dem Einzel-, Großhandel und Bauhauptgewerbe konnten umgekehrt sogar von deutlichen Lockerungen profitieren. Die Kredithürde für die Großunternehmen bewegte sich seitwärts und blieb somit leicht über dem Durchschnitt seit dem Jahr 2017.¹¹

Rückgang bei Insolvenzen: Nach Angaben des [Statistischen Bundesamtes](#) haben im Jahr 2020 15,5 Prozent weniger Unternehmen in Deutschland Insolvenz angemeldet als 2019. Der Rückgang der Insolvenzen setzt sich auch im Jahr 2021 fort. Im August 2021 haben 2,1 Prozent oder 1.029 weniger Unternehmen eine Insolvenz beantragt als im August 2020.¹²

⁸ KfW Bankengruppe (Fokus Volkswirtschaft Nr. 324, März 2021)

⁹ Institut für Mittelstandsforschung Bonn (2021)

¹⁰ KfW Bankengruppe (KfW Research, KfW-ifo-Kredithürde: Oktober 2021)

¹¹ KfW Bankengruppe (KfW Research, KfW-ifo-Kredithürde: Oktober 2021)

¹² Statistisches Bundesamt (Destatis) 2021

Selbstständige: Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie haben bei den Selbstständigen zu Einkommensrückgängen geführt. Fast 40 Prozent der „jungen“ Selbstständigen haben über die Hälfte ihrer ohne Krise erwarteten Umsätze verloren, und 15 Prozent haben seit Ausbruch der Corona-Pandemie keine Einnahmen mehr¹³. Dabei sind Frauen öfter und stärker von Umsatzeinbußen betroffen als Männer. Anfang des Jahres 2021 begann sich die Situation zum Teil wieder zu erholen: Während Frauen eher in Branchen tätig sind, die stärker von den Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie betroffen sind, wie Dienstleistungs-, Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen¹⁴, stabilisierte sich die Wahrscheinlichkeit bei Männern, selbstständig zu bleiben¹⁵.

Mehrheit der KMU setzt in der Corona-Pandemie auf Aus- und Weiterbildung: Die Corona-Pandemie hat die Ausbildungsaktivität der KMU reduziert: 26 Prozent der ausbildenden KMU haben im Jahr 2020 weniger Auszubildende eingestellt als geplant. Bei 71 Prozent der ausbildenden KMU hatte die Pandemie jedoch keine Auswirkungen auf die Zahl neuer Auszubildender, drei Prozent haben ihre Ausbildungstätigkeit sogar ausgeweitet.¹⁶ Bei der beruflichen Weiterbildung führten die Auswirkungen der Corona-Pandemie zu einem Einbruch im Jahr 2020: 38 Prozent der KMU haben ihre Weiterbildungsmaßnahmen reduziert und 20 Prozent vollständig eingestellt. 29 Prozent der KMU haben „unverändert keine Weiterbildung“ durchgeführt. Insgesamt fand noch bei der Hälfte der KMU im Jahr 2020 Weiterbildung statt¹⁷.

Staatliche Unterstützung für mittelständische Unternehmen in der Corona-Pandemie

Der Ausbruch der Corona-Pandemie brachte viele gesunde Unternehmen in existenzielle Not. Deshalb hat die Bundesregierung für sie in kürzester Zeit einen umfassenden Schutzschirm aufgespannt. Entsprechend dem Pandemieverlauf hat sie gemeinsam mit den Bundesländern und im Austausch mit Verbänden der Wirtschaft den Schutzschirm um neue Programme erweitert und mehrmals verlängert.

Insbesondere die Corona-Zuschuss-Programme bieten den kleinen und mittleren Unternehmen sowie Soloselbstständigen passgenaue Unterstützung. Dazu gehören fünf Überbrückungshilfe- und drei Neustarthilfeprogramme sowie die November- und Dezemberhilfe. Bis Ende November 2021 wurden rund 45 Milliarden Euro an Zuschüssen ausgezahlt. Darüber hinaus gibt es die Härtefallhilfen, Hilfen für Start-ups, Bürgschaften, den Wirtschaftsstabilisierungsfonds sowie das Kurzarbeitergeld und steuerliche Maßnahmen. Bundesländer und Kommunen stellen zusätzliche Hilfen zur Verfügung.

Durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie verzeichneten insbesondere der Dienstleistungssektor, die Reise- und Veranstaltungswirtschaft, das Gastgewerbe und auch der Einzelhandel hohe Umsatzeinbrüche. Gerade diese besonders betroffenen Branchen erhalten durch die Überbrückungshilfe passgenaue Unterstützung (s. Grafik zur Überbrückungshilfe III).

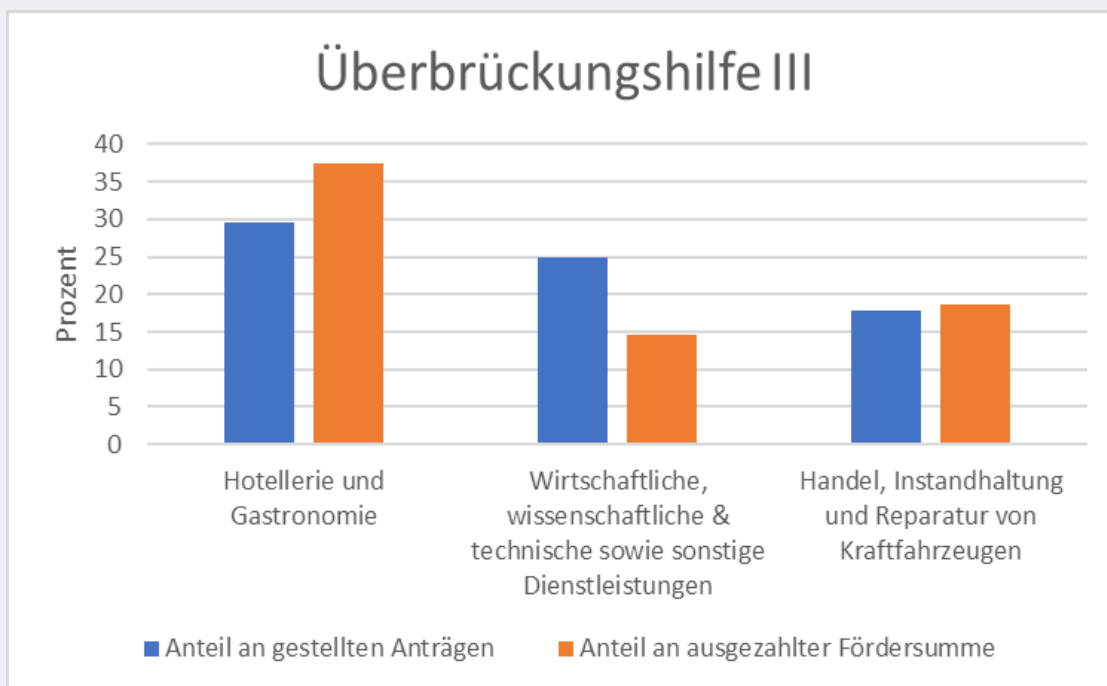
¹³ KfW, Fokus Volkswirtschaft Nr. 324, März 2021

¹⁴ Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI): Selbstständige Frauen und Männer, mit und ohne Beschäftigte, 1991-2020

¹⁵ DIW Berlin, DIWaktuell Nr. 69 vom 15. Juli 2021

¹⁶ KfW-Research Volkswirtschaft Kompakt Nr. 211 v. 25. Mai 2021

¹⁷ KfW, Fokus Volkswirtschaft Nr. 329, April 2021



Quelle: BMWK

Darüber hinaus ermöglichen Kreditprogramme, wie das KfW-Sonderprogramm 2020 und der KfW-Schnellkredit, Unternehmen, die krisenbedingt vorübergehend in Schwierigkeiten geraten sind, einen raschen und leichten Zugang zu günstigen Krediten zur Stärkung ihrer Liquidität. Bis Anfang Dezember 2021 wurden in den beiden Programmen Zusagen für insgesamt gut 61 Mrd. Euro erteilt.

Angesichts der aktuellen pandemischen Lage verlängern die Bundesregierung und die KfW die Frist zur Antragstellung im KfW-Sonderprogramm bis zum 30. April 2022 und erhöhen erneut die Kreditobergrenzen. Hierdurch steht das großvolumige KfW-Sonderprogramm weiterhin Unternehmen aller Größen und Branchen zur Deckung ihres Liquiditätsbedarf zur Verfügung.

Einzelheiten zu den Hilfsprogrammen unter:

<https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Coronavirus/coronahilfe.html>

<https://www.ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de>